

Oberstl. Hans Siegrist, Brugg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **13 (1937-1938)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Panzerkampfwagen werden in Spanien beiderseits eingesetzt:

- a) für gewaltsame Aufklärung in kleinen Formationen oder einzeln;
- b) für das Schlagen einer Bresche in die feindliche Verteidigungslinie, um der nachrückenden Infanterie den Durchbruch zu ermöglichen.

Das ideale Kampfgebiet für Tanks ist die Ebene und das mittelhügelige Gelände. Hier können sie mit großem Erfolge gegen lebende Ziele eingesetzt werden. Vernichtung von Mg.-Stellungen und leichten Artillerie-Stellungen. *Die leichten Panzerwagen ersetzen im schwach coupierten Gelände die Kavalleriepatrouille.* Mit großer Geschwindigkeit vermögen sie durchzustoßen und oft tief im Rücken des Feindes aufzuklären. Vielfach geschieht diese *gewaltsame Aufklärung mit Fliegerverbindung.* Panzerwagen und Flugzeug stehen in drahtloser Verbindung. In gebirgigem Gelände ist die Panzeraufklärung gefährlich. In der Somosiera wurden Tanketts auf Straßen in ähnlichem Gelände wie unser Jura durch geschickt getarnte Antitankgeschütze erledigt. Hier setzt wieder mehr die Fliegeraufklärung ein. Oft verwendete man auch wieder die Kavalleriepatrouille.

Die schweren Tanks werden in *großem Verbands* und in einem fest umrissenen Abschnitt zum Angriff eingesetzt. Wir erlebten dies im Hügelgelände von Brunete, in der Ebene von Belchite und neuerdings in der letzten Großoffensive Francos in Aragonien-Katalonien. Der Einsatz geschieht überraschend, vielfach in der Morgendämmerung. Flieger leiten die Tankmassen. Oft sitzt der Kommandant des angreifenden Tankgeschwaders selbst im Flugzeug und erteilt seine Befehle drahtlos an seine Unterführer. Mit Flammenwerfer (Wirkung bis 40 m Länge, 15 m Breite) und Mg.-Feuer wird angegriffen. Die Verteidigungslinie wird überrannt, durchbrochen und durch Teilen der Flügel seitwärts aufgerollt. Was sich in den Weg stellt, wird niedergewalzt — jedoch immer Sorge tragend, daß die Wucht des Angriffes sich nicht verzettelt, sondern noch Kraft genug übrig bleibt, um die rückwärtigen Artilleriestellungen zu überrennen. Ist so die Bresche geschlagen, fahren die Tanketts in die Lücke, um sie zu säubern und etwa auftauchende Widerstandsnester zu erledigen. Die endgültige Säuberung und Besetzung, sowie Sicherung des eroberten Gebietes nimmt dann die Infanterie vor.

Die Taktik der Verteidigung sieht vor, sich im Falle eines überraschenden Angriffes elastisch in eine vorher bereitgestellte Aufnahmestellung zurückzuziehen, um sich dann wieder wie ein Ringkämpfer, der sich rücklings in die Seile wirft, auf den Feind zu schnellen. Die eigene Infanterie soll die Tanks, soweit sie heil über die Fallen und Minenfelder gelangt sind, durchlassen. Sie hat die Aufgabe, die nachrückende feindliche Infanterie im Gegenstoß zurückzuwerfen und die Tanketts mittels Handgranaten und Antitankgewehrmunition zu erledigen. Die durchgebrochenen Tanks werden von Antitankgeschützen beschossen und durch Flieger angegriffen. Nach der Theorie des Obersten Rojo muß die Artillerie sofort nach dem Durchbrechen von Tanks einen Sperrfeervorhang legen, damit den feindlichen Kampfwagen der Rückzug abgeschnitten wird ... denn auch der Brennstoff geht einmal zur Neige.

Panzerkampfwagen werden allein nie imstande sein, Gebiet zu erobern und zu halten. Sie können wohl bei einem Angriff oder Gegenstoß entscheidend mithelfen. Sie sind eine furchtbare Waffe, andererseits aber auch von

großer Verwundbarkeit. Ein tankdisziplinierter Verteidiger wird immer Mittel und Wege finden, diese Ungeheuer zu erledigen. Zwar ist der Tank *die Waffe*, welche in *weiten Gebietsteilen der Schweiz wenig Aussicht auf Erfolg hat.* Trotzdem müssen wir genügend Panzerabwehrgeschütze verfügbar haben und unsere Truppen sorgfältig für die Abwehr in jeder Form ausbilden.

† Oberstlt. Hans Siegrist, Brugg

Erinnerungen

Als uns in den letzten Junitagen die Nachricht erreichte, Oberstlt. Hans Siegrist sei drunten in Abano, wo er Erholung suchte, erst 49jährig ganz plötzlich einem Hitzschlag erlegen, da mag wohl mancher seiner «Ehemaligen» ein bitteres Würgen in der Kehle empfunden haben: «Euse Hauptme» nicht mehr unter uns, jetzt schon, — es war und ist schwer, sich damit abzufinden!

Versetzen wir uns zurück in die Zeit kurz nach dem Kriege, in die Jahre 1921—1924 etwa, als der damalige Hauptmann Siegrist die San.Kp. III/4 kommandierte. Es war jene Zeit, als es galt, unserer Milizarmee einen guten Geist zu erhalten, ja, ihn neu zu formen, Vorurteile durch die Tat zu überwinden und schiefe Einstellungen zu unserm Staat — durch falsche Propheten und fremde Einflüsse langsam ins Volk getragen — mit Geschick zu korrigieren. Es ging darum, Korpsgeist zu pflanzen, während die Armee sozusagen um ihre Popularität ringen mußte, es ging darum, die Dienstfreude des Kadets, die Disziplin der Mannschaft zu festigen, ohne zum «Militaristen» oder «Säbelraßler» zu werden! Da war Hauptmann Siegrist der rechte Mann: bodenständig, grundgescheit, furchtlos gegen oben, gerecht gegen unten, kurz — die wahre Führernatur, von ausgesprochener militärischer Begabung. Er haßte nichts so sehr wie «verkleidete Zivilisten», er war durch und durch Soldat. Er bemühte sich, jeden seiner Untergebenen genau zu kennen. Den Unteroffizieren wußte er durch richtige Einschätzung ihrer Aufgaben jene Sicherheit und Achtung zu verschaffen, die für den Geist einer Truppe entscheidend ist. Seinen Zugführern, dem Feldweibel, dem Fourier, war er der unermüdete Lehrmeister in allen dienstlichen Dingen: es gab kein Gebiet, das er nicht selbst beherrschte. Darin war seine Autorität, war das Vertrauen in ihn begründet. Er verlangte viel von seiner Kompanie, restlose Pflichterfüllung vom einzelnen. Seine knappen, klaren Befehle waren aber von loyalen Voraussetzungen und von einem beinahe kameradschaftlichen Vertrauen getragen; wer dieses Vertrauen etwa falsch zu deuten wagte oder gar mißbrauchte, der erfuhr jedoch in Kürze, daß er an den «Lätzen» geraten war! So konnte es denn nicht ausbleiben, daß «Euse Hauptme» ein Begriff wurde, der in den Soldatenherzen fest verankert war.

Hptm. Siegrists militärische Qualitäten erschöpften sich aber keineswegs im Sanitätsdienst allein; wenn unsere Kompanie oder die San.Abt. 4 in den Brigade- oder den Divisionsverband einbezogen wurde, da offenbarte sich erst recht sein umfassendes Wissen, an dem er uns stets teilhaben ließ. Nichts konnte ihn mehr freuen, als wenn er sah, daß seine Belehrungen in uns das Verständnis für die Kampfhandlungen der kombattanten Truppen so zu wecken vermochte, daß wir die uns zugewiesenen Aufgaben vom Ganzen her und nicht nur vom «blauen» Standpunkt aus zu erkennen in der Lage waren. Sein Aufstieg zum Divisionsarzt 4 und zuletzt in den Armeestab war durch Befähigung und absolute Bewährung verdientes Avancement; in allen seinen höhern Chargen aber blieb er für uns Ehemalige «Euse Hauptme», der er immer war und der keinen von uns vergaß. Erschüttert stehen wir heute vor der Tatsache, daß uns seine Stimme nicht mehr rufen wird, daß die Befehle, die uns noch erreichen, nicht mehr von seinem Geist geprägt sein werden. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und wir werden ihm Treue halten, auch über das Grab hinaus!

abr.

Militärisches Allerlei

Das Eidg. Militärdepartement hat eine ziemlich umfangreiche Verfügung über den Vollzug der am 1. September in Kraft tretenden bundesrätlichen Verordnung über *Herstellung, Beschaffung und Vertrieb, sowie Einfuhr und Ausfuhr von Kriegsmaterial* erlassen. Die Verfügung enthält noch die detaillierten Umschreibungen des in der Verordnung aufgeführten Katalogs von aufsichtspflichtigem Kriegsmaterial. Für die Ge-